

# Einleitung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **13 (1956)**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GERMAIN NICOL

## **Geologie der östlichen Stockhorn-Kette**

(Berner Oberland)

Hiezu 4 Faltafeln

### **Vorwort**

Die vorliegende Arbeit wurde unter Leitung meines verehrten Lehrers, Herrn Prof. J. CADISCH, am Geologischen Institut der Universität Bern ausgeführt. Für all sein Interesse, das er meiner Arbeit entgegenbrachte, sei ihm herzlich gedankt. Ebenso gilt mein Dank Herrn Dr. PAUL BECK in Thun, der mir in bereitwilliger Weise Photos, Skizzen und ein unveröffentlichtes Manuskript, das Stockhorngebiet betreffend, überließ.

An dieser Stelle gedenke ich meines Freundes, meines Dienst- und Studienkameraden MARTIN NIL. Er arbeitete im westlich angrenzenden Untersuchungsgebiet. Mit ihm zusammen erlebte ich unvergeßliche Tage in der Stockhornkette, an der Universität Grenoble, auf Exkursionen in den Westalpen und im Militärdienst. Am 11. August 1951 fand er in Erfüllung eines militärischen Auftrages den Fliegertod. In dankbarer Erinnerung gedenke ich meines lieben Freundes, dem ich die vorliegende Arbeit widmen möchte.

Den Bernischen Kraftwerken verdanke ich einen nennenswerten Beitrag an die Druckkosten.

### **Einleitung**

Unser Untersuchungsgebiet wird durch folgende Geländelinien begrenzt: im Süden, von Latterbach, Simme abwärts, bis Brodhüsi (mit Einschluß der Burgfluh bei Wimmis); im Osten, von Brodhüsi bis Reutigen. Die nördliche Grenze wird durch die Nordwände der Moosfluh, das Lindenthal, über das Kumpli östlich des Stockhorns bis zum Hinterstockensee gebildet. Von hier verläuft die Grenzlinie nach Osten, über die Furgge ins Steinignacki, biegt scharf nach Süden ab und folgt dem Höllbach<sup>1</sup> zur Ortschaft Latterbach.

---

<sup>1</sup> Höllbach = Bergbach, der die Weiden Wildenberg, Heitiberg und Spitelacki über Latterbach in die Simme entwässert.

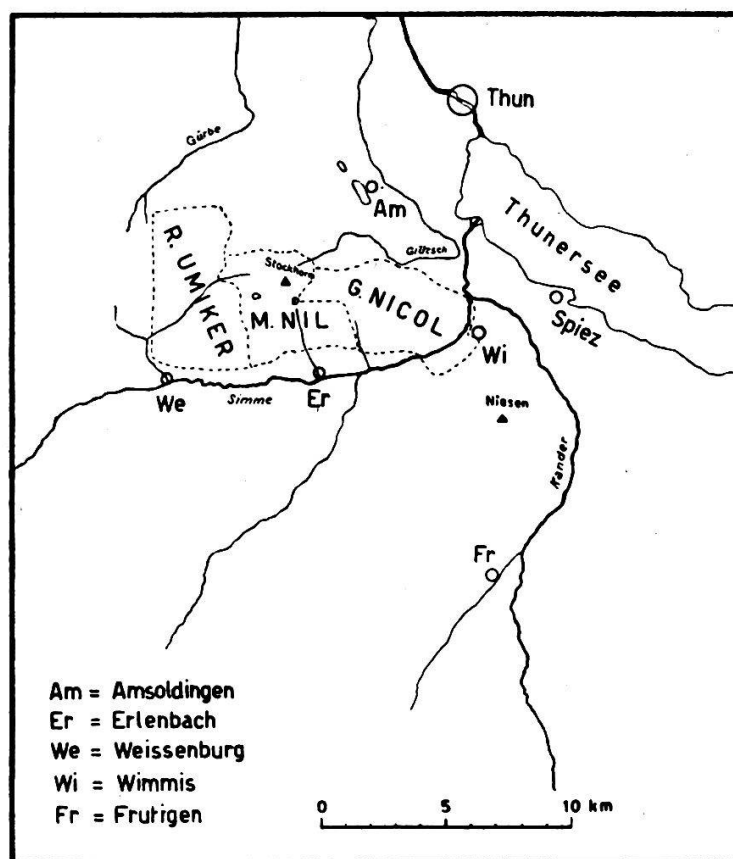


Fig. 1

Lageskizze des Untersuchungsgebietes.

Das Untersuchungsgebiet von M. Nil schließt sich westlich an das unsrige an (Fig. 1). Es wird weiter im Westen durch dasjenige von R. UMIKER (1952) begrenzt. Soweit verwertbare Ergebnisse aus dem Nachlaß M. Nils vorlagen, wurden diese in die vorliegende Arbeit einbezogen. So wurde die Kartierung Nils mit der unsrigen zusammengefügt. Von den Feldblättern wurde sie auf Sepiakopien 1:10 000 nach Neuaufnahmen der Eidgenössischen Landestopographie übergezeichnet und ist im Geologischen Institut Bern deponiert.

Die tektonische Kartenskizze (Taf. I) umfaßt ebenfalls beide Untersuchungsgebiete. Sie wurde zeichnerisch weitgehend derjenigen von R. UMIKER (1952, Taf. II) angepaßt, so daß sich die beiden Skizzen ohne weiteres zusammenfügen lassen.

Gesteinshandstücke, Dünnschliffe und Originalzeichnungen sind im Berner Geologischen Institut aufbewahrt.

In der topographischen Namengebung haben wir ausschließlich dieselben Namen, wie sie aus der geologischen Karte «Thun-Stockhorn» von P. BECK und ED. GERBER (1911—1922) ersichtlich sind, übernommen. Die Ortsbezeichnungen der Neuen Landeskarte 1 : 50000, Blatt Gantrisch Nr. 253, waren für unsere Zwecke zu wenig genau.

Höhenkoten sind ausnahmslos nach den neuen Vermessungsergebnissen der Eidgenössischen Landestopographie (pierre du Niton 373,60 m neuer Horizont) angegeben.

Unser Untersuchungsgebiet befindet sich am östlichen Ende der *Préalpes médianes*. Es liegt genau im Scharungspunkt der noch die vollständigen Gesteinsserien umfassenden tektonischen Zonen der Klippendecke. Im Norden wurden Langeneckgrat-Schuppenzone, Gantrisch-Gewölbeschenkel und teilweise auch die Kessel-Mulde nicht in unsere Untersuchung einbezogen. Ebenso muß das Klippengebiet östlich der Linie Pohlern-Niederstocken-Reutigen-Wimmis (das Gebiet der sogenannten Spiezer Klippen) einer späteren eingehenderen Untersuchung vorbehalten bleiben.

## I. Stratigraphie

Die Schichtfolge in der östlichen Klippendecke umfaßt alle Schichtglieder von der Trias bis ins Paleozän (paleozäner Flysch). Wie in den westlichen *Préalpes médianes* zeigt sich auch hier, daß die Isopen (Linien gleicher Facies) dem Streichen der tektonischen Einheiten annähernd parallel laufen. Groß sind jedoch die Faziesunterschiede quer zum Streichen der tektonischen Zonen.

In neueren und neuesten Arbeiten wurden einzelne Schichtglieder stratigraphisch neu bearbeitet. Für die Mytilusschichten besorgte dies H. H. RENZ (1935), und was deren obere Grenze gegen den Malm hin und den Malm selbst betrifft, so wurden beide Probleme Gegenstand einer Arbeit über den Klippenmalm von H. WEISS (1949). Die Kreide wurde von R. UMIKER (1952) untersucht, ebenso der paleozäne Flysch, wo er als Muldenfüllung der Hinterstockensee- oder Flyschmulde vorliegt. Der Dogger der verschiedenen tektonischen Zonen wurde von M. NIL behandelt, wobei die Ergebnisse, soweit sie aus dem Nachlaß NILS ersichtlich sind, hier berücksichtigt werden sollen. Lias, Infralias (Rhaet-Hettangien) und Trias fallen in den Bereich unserer Untersuchungen, allerdings nur soweit sie in unserem Gebiet liegen.